



Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.  
Eine Wochenschrift für alle Stände.

Verleger und Redakteur: G. W. J. Krahn.

No. 17.

Hirschberg, Donnerstag den 26. April 1821.

Etwas über Zwerge.

Zwerge dienten in diesen Zeiten auch statt der Pagen, und wurden zu außerordentlichen Botschaften gebraucht.

Jede kleine Menschenfigur hat immer etwas Unterhaltendes und Lächerliches. Es konnte also nicht fehlen, daß man in den alten Zeiten, wo man überhaupt das Komische liebte, die Zwerge nicht vorzüglich als Belustigungsmittel, besonders an den Höfen der Fürsten und Könige, betrachtet hätte. Die Zwerge waren nebst dem auch noch ein Gegenstand des Aufwandes, des Stolzes und der Pracht; sie gehörten mit zum Hofstaate, und den großen Herrn belustigte die Witzigkeit des kleinen Menschen, und er freute sich seiner Größe, wenn er die kleine Karrikatur vor sich sah. Aus derselben Ursache erschienen die alten Peruaner oft vor ihrem Beherrscher mit menschlichen Karikaturen oder mit thierischen Ungeheuern; sie brachten außerordentlich große Kröten, Spinnen, Schlangen und andere Ungeheuren der Natur, als einen Zoll ihrer Treue und Ergebenheit. Später sind alle diese Dinge bei den Großen der Erde außer Mode gekommen; doch trifft man noch 1785 in dem Hofkalender eines Kurfürsten 3 Hofzwerge aufgeführt.

Der Geschmack, welchen die alten Römer zu den Zeiten der ersten Kaiser hatten, machte einen Gegenstand des Handels mit ihnen. Der Kaiser Augustus war ein besonderer Liebhaber von kleinen artigen Knaben, die er aus allen Gegenden der Welt zusammen suchen ließ, nur mußten sie vollkommen wohlgebildet, schön und lebhaft seyn. Aber nicht allein er und sein Nachfolger, sondern auch die Prinzessinnen und Damen der damaligen Zeit hielten sich schöne Knäbchen, welche, wie Cassius erzählt, der Augenlust wegen nackt in ihren Zimmern herum laufen mußten. Der Zwerg der Enkelin des Augustus, Julia, war 2 Fuß 9 Zoll hoch.

Am Hofe zu Constantinopel sollen sich jetzt noch Zwerge befinden: wenn einer von Natur taub und stumm und dazu noch verschnitten ist, so ist er unbezahlbar und wird als der Abgott des Pallastes gehalten. Die Zwerge gelangten auch zu hohen Würden. Der französische Bischof Godeau, der im Jahr 1605 zu Dreux geboren worden war, gehörte ebenfalls zu den Zwergen. Er war anfangs ein Dichter, und trat blos aus Desperation in den geistlichen Stand. Er wollte nämlich in seiner Vaterstadt heyrathen, und bekam überall den Korb. Aus Bedruff ging er nach Paris, wo er sich die Gewogenheit der Julie von Angennes

In den Ritterzeiten bestand das Geschäft der Zwerge darin, daß sie von den Thürmen der fürstlichen u. adelichen Schlösser mit Blasing des Horns ein Zeichen gaben, wenn fremde Ritter und Damen ankamen. Die



erward, bei welcher damals alle schöne Geister sich versammelten. Da man ihn aber den Hofzweig der Julie nannte, so wurde er geistlich, und durch seine Bekanntschaft nachher bald Bischof. Er schrieb viel, und es sind über 50 Schriften von ihm bekannt wurden.

Der merkwürdigste Spas, den sich die sogenannten großen Herren mit den Zwergen je gemacht haben, ist wohl die bekannte Zwerghochzeit zu St. Petersburg gewesen. Sie wurde 1710 den 24. Novbr. (nach der neuen Zeitrechnung) folgendermaßen gefeiert. Des Tages vorher führen zwei wohlgebildete Zwerge, gut bekleidet, in einem kleinen Kanderwagen mit 3 Rädern, wovon ein ausgesuchtes kleines Pferd mit bunten Bändern behangen, gespannt war, umher, die hohen Hochzeitgäste einzuladen. Vor dem Wagen ritten nach russischer Sitte zwei Kaiserliche Offizianten. Am Hochzeitstage wurden Braut und Bräutigam Vormittags in der Kirche getraut. Der Anführer des Zuges war ein sehr kleiner Zwerg, welcher mit einem Marschallsstabe, woran eine langen Quaste von bunten Bändern gebunden, versehen war. Hinter diesem Zwergmarschall folgten Braut u. Bräutigam, zierlich gepußt. Hierauf der Kaiser mit den Ministern, Offizieren und einem großen Theile des Hofstaats. Dann folgten die übrigen Hochzeitgäste, nämlich noch 72 auserlesene Zwerge, welche theils bei dem Kaiser, den Fürsten und andern Großen des Reichs dienten, theils waren sie aus dem großen Rußland bis über 200 Meilen weit zusammen gesucht worden. Zuletzt folgte eine große Menge Zuschauer. In der Kirche nahmen die Zwerge den mittelsten Platz ein, und als der Priester den Zwergbräutigam fragte: ob er seine Braut zur Ehe haben wolle, antwortete er zu ihr: »Dich und keine Andere.« Als aber die Braut gefragt wurde, ob sie den Bräutigam zum Manne haben wollte, und ob sie sich nicht etwa mit einem andern versprochen hätte, antwortete sie: »Das wäre ja wohl artig.« Das Ja-Wort war indeß schwer von ihr herauszubringen, worüber die Anwesenden herzlich lachten. Nach russischem Gebrauch hielt der Kaiser selbst, den Kratz über die Braut. Nach vollendeter Trauung führen sie alle zu Wasser nach des Fürsten Menzifoffs Pallast, und setzten sich zu Tafel. Hierzu war der große Saal genommen, worin der Kaiser bei der Hochzeit des Herzogs von Kurland, die Gäste bewirthen ließ. Braut und Bräutigam nebst der ganzen Zwerg-Gesellschaft, welche alle nett und reich deutsch gekleidet war, weil das Brautpaar deutsch war, wurde an verschiedene kleine Tafeln mitten im Zimmer gesetzt. Der Bräutigam hatte, so wie die Braut an einem gegenüber stehenden Tische, den Vorßiß unter einem kleinen Thronhimmel von Seide. Ueber ihnen hing eine Lorbeer-Krone; auch über der Brautjungfer war ein geflochtener Lorbeerkrantz. Die ganze Hochzeit wurde wie die des Herzogs von Kurland gefeiert. Neun

Marschälle von Zwergen, alle mit den Marschallszeichen geziert, bewirtheten die kleinen Gäste, und waren selbst so lustig und frei, als wenn ihnen das ganze Schloß gehörte. Der kleine Vorschneider, welcher von der Braut und der Brautjungfer mit einer Kokarde und mit Bändern dreht wurde, gab Jeder, zum Zeichen der Erkenntlichkeit, einen derben Kuß. An den vier Seiten des Zimmers war ringsum eine schmale Tafel dekoriert; woran der Kaiser, Herzöge, in- und ausländische Minister, Generale ic. mit ihren Damen saßen, doch so, daß alle den Rücken gegen die Wand kehrten und die in der Mitte des Saals herrschende Zwerggesellschaft hinlänglich beobachten konnten. Die Gesundheit zu trinken fing der kleine Ober-Marschall an, welcher mit seinen 8 Unter-Marschällen vor den Kaiser trat, sein Vivat rufte; er und alle Marschälle sich bis zur Erde neigten, und ein jeder sein volles Glas rein austrank. Das vor der Thür befindliche Musikchor stimmte mit Pauken und Trompeten fleißig ein.

Nach aufgehobener Tafel wurde bis in die Nacht 11 Uhr getanzt, aber die Zwerge tanzten nur, und machten sich überaus lustig. Denn es kamen alle seltsamen Capriolen, Grimassen und Posturen, sowohl bei Tische als beim Tanzen vor; so daß der Kaiser und die übrige vornehme Gesellschaft vor lauter Lachen wenig essen konnten. Dazu kam noch, daß überhaupt unter den 72 Zwergen eine große Anzahl lächerlicher Karikaturen, und daß man schon lachen mußte, wenn man einen solchen Zwerg ansah. Einige hatten ungeheure dicke Bäuche und dünne Beine; andere große dicke Köpfe u. krumme Beine; oder große dicke Nausbacken und kleine Vogelaugen; oder ungeheure große Augen und einen kleinen spitzigen Mund; oder die Ohren waren lang, das Maul verzogen ic.

Des Abends wurden Braut und Bräutigam in den Pallast des Kaisers geführt, wo in dessen Schlafzimmer auch die Betten für das junge Ehepaar aufgestellt waren. — Und so wurde denn, nachdem die übrigen Hochzeitgäste, Zwerge und Nichtzwerge, auseinandergegangen waren, diese lustige Zwerghochzeit, welche zu Ehren des Herzogs von Kurland und seiner Gemahlin gegeben wurde, geschlossen.

## Der Geyser.

(Nebst Abbildung.)

Unter den merkwürdigen heißen Wasser-Quellen Islands ist der sogenannte Geyser, welcher auf Erden seinesgleichen nicht hat. Er befindet sich im südlichen Theile der Insel mitten unter 40 bis 50 kleinern war-



men Quellen, nach verschiedener Beschaffenheit des Bodens gefährdet.

Alle Wasserläufe Europa's sind gegen dieses Naturwerk Diminutiven. Die Röhre, wodurch dieses Wasser emporsteigt, hält 19 Fuß, und ihr Becken, völlig gebildet wie ein Kessel, 56 Fuß Durchmesser. Das Wasser springt jeden Tag, aber nur einmal und etwa 6 bis 8 Minuten lang, gleichsam als wenn die Natur befürchtete, daß der ununterbrochene Anblick eines ihrer prächtigsten Werke, der Größe desselben etwas benehmen könnte.

So oft dieses erstaunliche Schauspiel sich eröffnen will, giebt ein unterirdisches donnerähnliches Brausen das Zeichen. Die Erde zittert und das Wasser im Becken hebt und senkt sich. Gleich darauf steigt aus der eben erwähnten Röhre eine ungeheure Wassersäule empor, theilt sich in mehrere Strahlen von 100 — 200 auch 300 Fuß Höhe, und spielt in der Verfassung gegen 6 Minuten. Dann nimmt die Höhe allmählich ab, bis der Quell wieder ruhig wird. Das ausströmende Wasser ist siedend heiß, so daß man augenblicklich Ferkelbraten brühen kann.

Bei so einem erhabenen Naturschauspiel ist es nicht zu verwundern, daß ein so zum Aberglauben geneigtes Volk, als die Isländer sind, sich eingebildet, der Geiser sey der Eingang zur Hölle. Seitdem gehen sie daher ihm oder einer ähnlichen Springquelle vorbei, ohne hinein, oder wie sie sich ausdrücken, dem Teufel in den Rachen zu spucken.

## Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

### Italien.

Ein Oesterreichisches Armeekorps ist zur Unterstützung der treu gebliebenen Piemontesischen Truppen am 8ten April über den Tessin gegangen und zu Novara eingerückt. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna traf dort gerade in dem Augenblicke ein, wo der Insurgenten-Chef Marquis von Corait diese Stadt angreifen wollte. Die Einwohner derselben haben die Oesterreicher mit Jubel empfangen. Am 9. sind die Oesterreicher in Verbindung mit den königl. Sardinischen Truppen weiter vorgerückt. Bei Verelli fiel ein Gefecht vor. Die Insurgenten wurden nach nicht bedeutender Gegenwehr geworfen. Viele der für den König fechtenden Sardinischen Offiziere haben sich ausgezeichnet. Graf Bubna soll sich gegen Alessandria gewandt haben, der Sardinische General La Tour aber am 9. Abends in Turin erwartet worden seyn. Diese letzte Stadt war von der

Nationalgarde besetzt. Die Junta hat sich aufgelöst, und die bis dahin von ihr ausgeübte Gewalt der Municipalität übertragen.

Der Graf Bubna hat am 8ten folgende Proklamation erlassen:

Piemonteser, die K. K. Armee hat in Folge der von Alessandria ausgegangenen feindseligen Bewegungen über den Tessin gehen müssen. Ihr Vorrücken hat den einzigen Zweck, die Armee Eures Königs gegen jeden Angriff zu schützen, und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Die Stellung derselben muß allen denen Vertrauen einflößen, bei welchen die Treue gegen den rechtmäßigen Souverain über die schwankenden Rücksichten des Augenblicks siegt. Piemonteser, erkennt Eure wahren Freunde und Bundesgenossen in der Unterstützung, welche der Armee Eures Königs gewährt wird. Ich bin derselbe, welcher sich mehr als einmal in den Tagen des Ruhms an Eurer Seite befand. Unsere gegenseitige Achtung verbürgt uns die Erneuerung dieser Tage.

Am Tessin, den 8ten April 1821.

Der kommandirende General in der Lombardie  
Graf Bubna.

In Folge des Treffens vom 8ten d. M. sind die K. Sardinischen Truppen gegen Turin gezogen, wo sie am 10ten ihren Einzug halten sollten. Das Oesterreich. Armeekorps ist gegen Alessandria vorgerückt, und hat diese Festung, nachdem die Rebellen dieselbe verlassen, am 11ten besetzt. Es sind dort 177 Kanonen, 79 Haubitzen und alle zur Aushaltung einer langen Belagerung erforderlichen Vorräthe vorgefunden worden. Der Generallieutenant Lilienberg ist zum Gouverneur des Places ernannt. Novara und Casale sind ebenfalls besetzt worden. Die Rebellen haben sich zerstreut. 600 derselben, unter der Anführung des Obristleutenants Ursaldi haben auf ihrer Flucht den Weg nach Genua eingeschlagen. Die Piemonteser sind bekanntlich so tapfere als wohl geübte Soldaten, und auch in diesem Falle hat es sich wieder bewährt, daß, wo es gelingt, Soldaten für ein frevelhaftes Unternehmen zu verführen, ihnen doch das Gefühl eines Unrechts bleibt, welches ihnen in dem Augenblicke des Kampfes weder Muth noch Ausdauer läßt.

Die Turiner Junta hatte den Herrn Botta zum politischen Chef der Stadt Genua ernannt. Die Intendanten in den Provinzen sind bevollmächtigt worden, bei eigener Verantwortlichkeit unter den Beamten jede Veränderung zu treffen, die sie für nöthig halten.

General Desair, ein Neffe des Generals Desair, der in der Schlacht von Marengo fiel, commandirt jetzt die insurgirten Piemontesischen Truppen.

Das Oesterreichische Observations-Corps am Ticino, unterhielt früher Verbindungen mit der Festung Novara, ehe es vorrückte.



In der Stadt Neapel befindet sich jetzt eine, gegen 30000 Mann starke Oesterreichische Besatzung. Alle Haupt- Carbonari haben sich vorher geflüchtet. Mehrere tausend Pässe wurden vor dem Einzuge der Oesterreicher ertheilt. Die heilige Schaar der Provinz Apulien, wo die Revolution zuerst ausbrach, ist von den Bauern größtentheils massacrirt worden. Die treu gebliebene Königl. Neapolitan. Garde wurde vor dem Einzuge der Kaiserlichen von dem revolutionnairn Theil des Vöbels so heftig insultirt, daß sie mehrmals Feuer geben mußte.

Se. Durchl. der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, hat die Rückreise von Rom nach Berlin über Florenz angetreten.

Aus Turin meldet man unterm 2. April. Leider ist es nun bereits zwischen den Parteien unsers Militärs zum Blutvergießen gekommen. Seit einigen Tagen hatte das Cavallerie-Regiment der Königl. Carabiniers, welches der alten Ordnung sehr ergeben ist, Versuche gemacht, um eine Contre-Revolution zu bewirken. Als die Regierungsjunta hievon Nachricht erhielt, ertheilte sie gestern Abend dem Infanterie-Regiment Alexandria Befehl, unter die Waffen zu kommen und sich auf dem Schloßplatz aufzustellen. Kaum war dies geschehen, als 40 Carabiniers in vollem Galopp heran jagten, um auf die Infanteristen einzuhauen; doch diese setzten sich zur Wehr und feuerten auf die Angreifenden, wodurch zehn derselben verwundet wurden. Die Uebrigen ergriffen die Flucht, außer einigen Wenigen, welche unter dem Ausruf: Es lebe die Constitution, zu dem Regiment Alexandria übergiengen. Die Ruhe ist nun wieder hergestellt. Der Oberst der Carabiniers soll der Urheber des Anschlags gewesen seyn.

#### Frankreich.

Mit dem Schiffe Le Nantais, welches den 4. April zu Bordeaux ankam sind traurige Nachrichten aus der Insel Manilla eingetroffen.

Am 2. October des vorigen Jahrs herrschte zu Manilla ein heftiger Sturm und es fiel 24 Stunden lang ein starker Plagregen. Eine große Anzahl von Bäumen wurde entwurzelt, während eine Menge von Fischen an den Strand trieb. Am 5. desselben Monats äußerte sich auf der Insel die Seuche, die unter dem Namen Cholera morbus bekannt ist, wodurch viele Menschen hingerafft wurden. Auf die erste Nachricht von dieser Seuche ergriffen die Schiffs-Capitains Vorsichtsmaßregeln; der Gouverneur von Cavite verordnete dienliche Anstalten, stellte Posten aus, um die Gemeinschaft mit den angestreckten Gegenden zu verhindern. Am Abend des 9. und am Morgen des 10. waren zu Cavite einige Gerüchte in Umlauf, daß die Eingebornen die Fremden beschuldigen, das Wasser des Flusses vergiften zu haben und sie die Ursache der Seuche wären. Bald darauf vernahm man, daß viele Europäer und Chinesen ermordet worden. Am 11. kam der zweite Lieutenant des Schiffs le Nantais von Manilla an Bord

des Schiffs mit den traurigsten Nachrichten zurück. Man erfuhr, daß die Herren Guillot, Foulon, Dupeprat und Godefroi, die als Naturkundiger von unserer Regierung auf Reisen gesandt worden, der zweite Lieutenant Stoug, ein Koosje und ein Koch desselben Schiffs, Namens Dansfeld und Schafaleski, der Amerikaner Wilson, ein Englischer Capitain, und Dibar, Capitain von Nantes, ermordet, und die Capitains Gautrain, Godefroi der Jüngere, Darbelle, ein Schullehrer zu Manilla und viele andere Personen verwundet wären. Verschiedene Schiffe haben Leute von ihrer Mannschaft durch die Seuche verloren, welche binnen vierzehn Tagen über Funfzehn Tausend Menschen weg raffte. Beim Absegeln des Schiffs le Nantais schien die Seuche keine weitere Fortschritte zu machen und oben genannte verwundeten Personen waren beinahe hergestellt, außer dem Herren Darbelle.

Der Gouverneur der Philippinischen Inseln hat wegen der schrecklichen Vorfälle zu Manilla eine Proclamation erlassen, woraus man die Veranlassung der Catastrophe noch näher ersieht. Es erhält daraus, daß die abergläubischen, Indischen Einwohner des Districts von Londo und der Vorstadt Bicondo in einer Sammlung von Insekten und getrockneten Schlangen und andern Thieren, welche die Französischen Naturkundigen veranstaltet hatten, Gift zu erblicken glaubten, womit man die Brunnen, Bäche und Flüsse angestreckt und dadurch die Seuche veranlaßt habe. Bösewichter benutzten den Aberglauben der Indianer, um selbst plündern und rauben zu können. Der Gouverneur hat Belohnungen auf die Entdeckung und Auslieferung der Urheber dieser schrecklichen Thaten gesetzt, da dies das einzige Mittel wäre, die Gnade Sr. Majestät des Königs von Spanien zu verdienen, und die Schande zu vertilgen, die eine solche Unwissenheit und Barbarei über die Philippinischen Inseln und deren Einwohner verbreitet haben.

#### Portugall.

Lissabonner Blätter enthalten ein Schreiben aus Rio de Janeiro, worin angeführt wird, daß ein Bataillon Jäger, über welches daselbst Revolte gehalten wurde, Aufruhrgeschrei habe ertönen und das Verlangen habe erklären lassen, wieder nach Portugall zurückzukehren. Der Kronprinz konnte die Meuterer nur dadurch besänftigen, daß er ihnen versprach, er selbst werde sich mit ihnen nach Portugall begeben.

#### Türkisches Reich.

Der Fürst Opsilanti ist mit einem wohlausgerüsteten Corps von angelich 20000 Arnauten, Moldauern und Griechen, nebst 15 Kanonen, von Jassy abmarschirt, u. hat einen Ausruf an die Nation erlassen. Die Rüstungen werden von dem zurückgeliebenen Fürsten Suzzo mit größtem Eifer fortgesetzt, und wenn



man Geld als Hauptmittel dazu betrachten darf, so war dies im Ueberfluß vorhanden.

Am 13. März las man zu Odeffa im Griechischen Caffeehaufe die Proclamation des Fürsten Alexander Ypsilanti, welche auf die Gemüther aller Griechen einen außerordentlichen Eindruck machte. 2000 Griechen erklärten sich sogleich bereit, nach Jassy aufzubrechen. Ein reicher Grieche gab eine Leisteuer von 1 Million, ein anderer 300,000 Rubel Papier, ein dritter 4000 Ducaten. Die kleinern Beiträge gaben eine Summe von 200,000 Rub. Papier.

Den Nachrichten zufolge, welche wir hier erhalten haben, sind in Galatz alle Türken umgebracht worden.

In Ibrael haben die Türken alle Christen umgebracht. In der Wallachey wird die allgemeine Rüstung immer stärker betrieben.

Die neuesten Nachrichten von der Moldauischen Gränze berichten Folgendes: Ypsilanti ist mit mehr als 4000 auferlesenen Arnauten über Roman und Fokschan gezogen; seitdem haben denselben Weg auch 10000 Griechen genommen, und täglich kommen noch andere aus Bessarabien nach Jassy, um zu Ypsilantis Zug zu stoßen. Letzterer hat ein kleines Korps von 800 Mann uniformirt. Ihre Bewaffnung besteht aus 2 Pistolen und einem Säbel. — Beim Abgang der letzten Post aus Jassy schrieb man noch nachträglich, es sey soeben von der Donau die Nachricht eingelaufen, daß 14000 Türken in Braila (Ibrahil) eingerückt seyen, und daß die unvermuthete Erscheinung eines so bedeutenden Corps die Moldauer und Wallachen nicht wenig besorgt mache.

In Constantinopel scheint sich, den neuesten Nachrichten zufolge, bereits eine furchtbare Reaktion der Pforte gegen den Aufstand in der Moldau und Wallachey, und gegen die an den Muselmännern in Jassy, Galatz &c. verübten Grausamkeiten geäußert zu haben. Der am 8ten v. M. abgesetzte Pforten-Dollmetscher, Fanko Callimachi, soll auf Befehl des Großherrn enthauptet, und außerdem noch mehrere der vornehmsten Griechen hingerichtet worden seyn.

Ein Handelschreiben aus Odeffa theilt folgende (doch wohl noch der Bestätigung bedürftende) Nachricht aus Constantinopel mit: Am Morgen des 20. März erschien eine beträchtliche Anzahl Griechischer, mit schweren Geschütz versehenen Schiffe, aus allen Gegenden des Archipelagus unter Russischer Flagge im Hafen von Constantinopel. Man versicherte, es befänden sich wenigstens 15000 bewaffnete Griechen darauf. Ihre Ankunft erregte allgemeine Bestürzung, und die Türkische Regierung wollte das Visitationsrecht gegen sie ausüben lassen. Allein der Russische Minister Graf Strogonoff soll gedroht haben, augenblicklich abzureisen, wenn die Flagge seiner Nation nicht mehr respektirt würde. Der Großherr soll hierauf den Griechischen Patriarchen berufen haben, vermuthlich um ihn als Ver-

mittler zu brauchen. So standen angeblich die Sachen am 20sten Abends. Man zweifelt nirgends an der Existenz eines schon lange vorbereiteten, über ganz Griechenland ausgebreiteten Insurrektionsplans, der nun in Ausführung gebracht wird.

Nach einem Schreiben vom 27sten März von den Gränzen der Moldau, haben die Griechen 13 Kauffahrtei-Schiffe bei Galatz weggenommen, und diejenigen Türken, die sich daselbst befanden, sind theils getödtet theils gefangen genommen worden. Die Beute beträgt an 200,000 Piastern. Das neu errichtete Militär hat jedoch bis jetzt erst zwey Kanonen.

Einem Schreiben aus Bukarest vom 13ten März zufolge, rückte Ypsilanti gegen diese Stadt an, und man erwartete ihn dort in 4 längstens 6 Tagen. Die Türken haben sich in die Festungen Ibraiow und Ruscuz zurückgezogen.

(Rossische Bert. 3.)

### G e b o r e n .

(Seiffersbau.) D. 17. Frau Schullehrer und Gerichtschreiber Stückardt, eine L., Johanna Josepha.

(Nieder-Wiesla.) D. 17. Frau M. Weißig, einen S., Friedrich Rudolph. — Zu Wiesla: D. 19. Frau Hof- und Waffenschmidtmstr. Ritsche, einen S., todtgeboren.

(Greiffenberg.) D. 19. Frau Tuchmacher Kriegerstein, einen S., todtgeb.

(Schmiedeberg.) D. 19. Frau Gastwirth Lang, einen S.

(Friedeberg.) D. 15. Frau Tischlermstr. Tschirch, einen S., Benjamin Gustav.

### G e s t o r b e n .

(Erdmannsdorf.) D. 24. April Herr Johann Gottfried Jügner, seit 38 Jahren treuverdienter Lehrer an hiesiger evangelischer Schule, nach zurückgelegten 66. Lebensjahre an Alter = Schwäche.

(Liebenthal.) D. 19. April. Josepha, Tochter des Buchbinderstr. Anton Gottwaldt, 1 J. 9 M.

(Goldberg.) D. 15. April des Hrn. Tuchfabrik. und Rathmann Krause Ehefrau, Johanne Juliane geb. Martin, 54 J. 8 M. 19 L. — D. 16. verwittw. Frau Kaufmann Christiane Dorothee Cuniguude Hirschfelder geb. Bergmann, 43 J. wen. 4 L.

### H o h e s A l t e r .

Zu Goldberg starb am 19. April der älteste Bürger und Tuchmacher-Meister George Christoph Jügner, alt 93 Jahr 7 Monate 18 Tage. Er ist 66 Jahr Goldberger Bürger gewesen, hat im Ehestande gelobt 64 Jahre, in welchem er 3 Frauen gehabt, und war in seinem Leben immer munter, und bis auf die letzten 3 Jahre gesund, wo ihn auch keiner seiner Sinne verlassen, und als Zwölfter bei seiner Junft, im 87sten Jahre noch zu Grabe getragen hat.



(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des zum Theil niedergerissenen Schuhmacher Maywaldschen sub Nr. 1032 hieselbst gelegenen Hauses ist ein nochmaliger Bietungstermin auf den 3ten July dieses Jahres angesetzt worden.  
Hirschberg, den 23. März 1821.  
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 1033 hieselbst gelegenen, zum Theil niedergerissenen Tuchmacher Böhmischen Hauses ist ein anderweiter Bietungstermin auf den 3ten July d. J. anberaumt worden.  
Hirschberg, den 30. März 1821.  
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 532 hieselbst gelegene, auf 3014 thlr. 20 ggr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Herrn Kaufmann von Buchs gehörige Haus, auf Antrag der Erben in Termino den 30. May d. J. als dem einzigen Bietungstermine, öffentlich verkauft werden.  
Hirschberg, den 17. April 1821.  
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgericht soll das sub No. 956 hieselbst gelegene, auf 205 thlr. abgeschätzte Haus des Getraidehändler Reichelt in Termino den 26. Juny d. J. als dem einzigen Bietungstermine öffentlich verkauft werden.  
Hirschberg, den 13. April 1821.  
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das, sub No. 118. zu Gunnersdorf gelegene auf 166 thl. 8 ggr. abgeschätzte zum Nachlaß des Häusler Hallmann gehörige Haus in Termino den 26ten Juny d. J. als dem einzigen Bietungs Termine öffentlich verkauft werden.  
Hirschberg den 17ten April 1821.  
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Vermietungen.) Das der Frau Kaufmanns-Wittwe Hänisch gehörig gewesene sub Nr. 7 hieselbst am Ringe gelegene Vorder- und Hinterhaus, bestehend aus 6 Stuben, 3 Gewölben, 1 Keller und Pferdestallung ist sowohl im Ganzen als auch Theilweise zu vermietten und kann zu Johanni dieses Jahres bezogen werden.

Desgleichen stehen schon jetzt in dem Kaufmanns-Wittwe Jacobischen Hause unter den Kornlauben zwei Stuben nebst Zubehör leer, auch ist in dem Kaufmann Klosechen Hause eine Stube nebst Alkove halbzig zu vermietten, und eben so stehen in meinem eigenen Hause 2 Stuben nebst Kammern leer und können ebenfalls sofort bezogen werden.  
Hirschberg, den 24. April 1821.

J u r o d,  
Drathziebergasse Nr. 154

(Anzeige.) Sonntag, den 29. d., wird die Drachenburg für dieses Jahr wiederum eröffnet.  
E i z b i g, Gastwirth.

(Verloren.) Am 3ten Osterfeiertag ist von Edwenberg bis Hirschberg eine Rolle mit Zeichnungen verloren gegangen; da selbige niemand andern was nützen können, so wird der ehrliche Finder ersucht, dieselben in der Exped. des Boten oder bei mir selbst gegen ein Douceur von 8 ggr. Cour. abzugeben.  
P a c h e l, Bildhauer  
in Edwenberg.



(Fahrmarkts = Anzeige.) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß mit Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz, der diesjährige Philippi-Jacobi-Markt in Rudelsstadt nicht den 1sten und zweiten Mai c., wie im Kalender steht, sondern erst den 4ten und 5ten Juny c., als 8 Tage vor Pfingsten abgehalten werden wird. Rudelsstadt, den 19. April 1821.

(Bekanntmachung.) Ich fordere diejenigen, welche einen Anspruch an den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Zuckerfieders George Friedrich Schönig machen wollen, hierdurch auf, sich den 9ten May d. J. Vormittags um 9 Uhr in meiner Behausung hieselbst einzufinden, und ihre Forderungen anzuzeigen und zu bescheinigen. Hirschberg den 21ten April 1821.

W o i t, Justiz = Commissair.

(Lotterie.) Da die 43ste Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, deren 5te Klasse auf den 22. May d. J. gezogen wird, zu Ende geht; so erlaube ich meine geehrten Spieler ganz ergebenst: ihre Loose mit Berücksichtigung etwaniger Reste in dem planmäßigen Termine abholen zu lassen, widrigenfalls sie den Verlust ihres Anrechts auf Gewinn zu gewärtigen haben. Hirschberg, den 24. April 1821.

K i e g e r.

(Anzeige.) Auf ausdrücklichen hohen Befehl der Königl. Preuß. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz, hat die Impfung mit Schutzpocken hier wieder begonnen und wird jeden Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Herrn Kreis-Chirurgus Schöps fortgesetzt. Demzufolge lade ich alle diejenigen, welche impffähige Kinder haben, hiermit ein, dieselben ihres eignen Wohls wegen, zur Impfung zu bringen und so dem Willen der höchsten Behörde zu genügen.

Dr. Hausleutner,  
Stadt-Physikus.

(Anzeige.) Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Tabagie des Herrn Kriegel auf dem Pflanzberge in Pacht genommen habe, und diesen Sommer über darin den Ausschank betreiben werde. Die Kegelbahn wird in guten Stand gesetzt. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch. Für gute Bedienung werde bestens Sorge tragen.

J. W. Erner auf dem Sande.

## B e l o h n u n g

von 10 bis 20 Thlr. Cour. auf die Entdeckung eines Diebstahls.

Vor 8 Tagen sind mir aus meiner Scheune zur Nachtszeit fünf Centner Eisen dieblicherweise entwendet worden, wer im Stande ist, zur Entdeckung des Diebes eine sichere Spur anzugeben, erhält in dem Falle, wenn das entwendete Eisen wieder erhalten werden kann, zwanzig Reichthaler Courant; wenn aber, ohne Wiedererlangung des Eisens, nur die Anzeige des Diebes statt findet, zehn Reichthaler Courant zur Belohnung.

Petersdorf, den 23. April 1821.

M a t e r n e,  
Fabrikant.

Examina des Gymnasii (im evangel. Cantorhause): Mont. d. 30 Apr. 8 Uhr mit Sexta; 2 Uhr mit Tertia; Dienst. d. 1 May 2 Uhr mit Quarta, 4 1/2 Uhr mit Quinta. Um geneigten Besuch bittet Alle, die anderweitig nicht eingeladen werden können.

K ö r b e r.

(Öffentlicher Dank.) Bey dem am Charfreitage zum Besten der hiesigen Armen veranstalteten und durch die Bemühungen des Herrn Cantor Hoppe gegebenen Concert, sind 38 thlr. 7 1/2 sgl. No. Mz. eingekommen; und an Hilfsbedürftige vertheilt worden.

Unter Anerkennung alles göttlichen Segens, versichern die Empfänger ihren ganz ergebensten Dank hierdurch.

F ö h r l.



(Anzeige.) Eine Quantität ungedorrter Kleeasamen von vorzüglicher Güte, sämmtlich bei hartem Froste ausgedroschen, ist zu haben bei  
Fr. Petsch.

(Herzlicher Dank.) Für den armen verunglückten Menschen zu Seydorf sind mir und dessen Vater vom 18ten bis 21ten d. M. an milden Gaben eingegangen: Arnsdorf auf Veranlassung des Hr. Cantor Kust ist von der dortigen Schulpfand gesammelt 3 thlr. 8 sgl. 1/2 d'r. Hirschberg: Hr. Kaufmann Giesel 1 thlr. Baberhäuser Hr. Frommhold 6 sgl. Seidorf, ein Ungenannter 5 sgl. Summa der Einnahme 4 thlr. 19 sgl. 1 1/2 d'. Gott segne die edlen Wohlthäter.  
Warmbrunn, den 23ten April 1821.

Carl Siebenhaar, Handelsmann.

(Dankfagung.) Allen theilnehmenden Freunden, welche in unserm sel. Mannes und Bruders Krankheit, und bei der Beerdigung seiner irdischen Hülle, durch Begleitung zum Grabe, ihre Liebe ausgesprochen, fühlen wir uns gedrungen tiefgerührten Dank öffentlich zu sagen, und bitten um ihre fernere gütige Freundschaft.

Eleonore Kupferschmidt, als Wittwe,  
Dorothea Ritschmann geb. Kupferschmidt,  
als Schwester.

(Dank.) Vom Dom. und der Bauerschaft Schönwaldbau habe ich für die Abgebrannten in Cunsersdorf fünf Scheffel Korn erhalten, wofür ich im Namen der Empfänger den gerührtesten Dank sage.  
Leupold, Schleierfabrikant.

### Wechsel-Geld und Effecten-Course.

Breslau den 21. April 1820.

		B.	G.
Amsterdam in Courant	Vista	—	—
ditto	2 M.	143 3/4	—
Hamburg in Banco	4 W.	151 3/4	151 2/3
ditto	6 W.	—	—
ditto	2 M.	152 1/2	—
London p. I. L. Sterling	ditto	7. 3 1/4	7. 2 3/4
Paris p. 300 Francs	ditto	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	Vista	104 1/2	104 1/6
Augsburg	2 M.	—	104 1/4
Wien in W. W.	Vista	—	—
ditto	2 M.	—	—
ditto in 20 Kr.	Vista	—	104 1/4
ditto	2 M.	—	105 1/4
Berlin	Vista	99	—
ditto	2 M.	99 2/3	—
Holl. Rand-Ducaten pr.	Stk.	—	97
Kaysersl. dito	ditto	—	96 1/2
Friedrichsd'or pr.	100 R.	—	15 1/2
Conventions-Geld pr.	100 R.	—	4
Münze	ditto	175 1/4	175 3/4
Banco-Obligations pr.	100 R.	84 1/4	—
Staats-Schuld-Scheine	ditto	67 1/3	—
Holl. Anleihe-Obligations	ditto	—	—
Danziger Stadt-Obligations	ditto	—	—
Churmärkische Obligations	ditto	—	—
Hiesige Stadt-Obligations	ditto	—	106
ditto Gerechtigk. Obligations	ditto	—	—
Lieferungs-Scheine	ditto	—	78 2/3
Tresor-Scheine	ditto	—	100
Wiener Einlösungs-Scheine	150 Fl.	42	41 5/6
Eandbriefe pr.	1000 R.	4 1/2	4 1/4
ditto	500 R.	4 3/4	—
ditto	100 R.	—	—

### Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 19. April 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silberggr.
Weisser Weizen	146	132	116
Gelber Weizen	112	100	85
Roggen	72	66	60
Gerste	58	52	44
Hafser	36	35	34
Erbsen	75	—	—

### Getreide-Markt-Preis der Stadt Zauer.

Den 21. April 1821.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Rom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silberggr.
Weisser Weizen	135	120	105
Gelber Weizen	102	90	75
Roggen	62	58	54
Gerste	48	44	40
Hafser	33	32	31



# K a t h r a g

## zu No. 17. des Boten aus dem Riesengebirge 1821.

---

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub Nr. 930 hier selbst gelegene, auf 105 Rthlr. Cour. abgeschätzte Haus des Tage-Arbeiter Kaupbach in Termino den 29sten May d. J. als den einzigen Biethungs-Termin, öffentlich verkauft werden. Hirschberg den 27. Feb. 1821.  
Königlich Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 510 hier selbst gelegene, auf 3925 thlr. abgeschätzte Haus der Frau Hedwige verehelichten Kaufmann Lemper geb. Strauch, in Terminis den 21. April c., den 20. Juny c. und den 31. August c. als dem letzten Bietungstermine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 9. Febr. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub Nr. 219. hier selbst gelegenen Schumacher Hbnickeschen Hauses ist ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 12. July dieses Jahres angesetzt worden. Hirschberg, den 30. Jan. 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

(Bekanntmachung.) Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte soll das sub Nr. 977 hier selbst gelegene, auf 478 thlr. 16 ggr. abgeschätzte Haus des verstorbenen Maurer-Gesellen Hauptmann im Termino den 4ten May d. J. öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 14. Februar 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

---

(Bekanntmachung.) Die sub Nr. 5 zu Rohrlach, Schdnauischen Kreises, belegene Wassermühle des Müllernstr. Schmidt, welche auf 6230 Rthlr. Cour. nach Abzug der Lasten, gerichtlich abgeschätzt worden, soll in dem auf den 27ten Februar, den 28. April und peremptorie den 28. Juni a. f.

Vormittags um 10 Uhr anstehenden Terminen, wovon die beiden erstern auf dem hiesigen Stadtgericht, der letzte und peremptorische aber in der Gerichts-Amts-Stube zu Rohrlach anberaumt worden, öffentlich an den Meistbietenden, dem Antrage eines Real-Gläubigers gemäß, verkauft worden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Die Taxe ist in dem Gerichtskretscham zu Rohrlach oder auch bei dem Justitiario hier selbst einzusehen. Schmiedeberg, den 5. Dec. 1820.

Das Patrimonial-Gericht des Guttes Rohrlach.

---

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der Andreas Rodarschen Freistelle nebst einem Ackerstück sub Nr. 39. Adlersruh, welche laut der im Gerichtskretscham zu Adlersruh, und auf dem Rathhause zu Bolkshayn ausgehängten gerichtlichen Taxe de dato den 9. März 1821 auf 130 thl. Courant abgeschätzt worden, sind Bietungstermine auf den 30. April und den 28. May 1821, der letzte und peremptorische Termin aber auf den 26. Juny 1821 in der Gerichts-Kanzelley zu Rudelsstadt Vormittags um 9 Uhr anberaumt, welches allen Besitz- und Zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird. Zauer, den 16. März 1821.

Oberst von Prittwißches Justiz-Amt der Herrschaft  
Rudelsstadt.

---

(Anerbieten.) Für eine, auch zwei Personen habe ich noch Plätze in meinem bequemen Reisewagen bei der vorhabenden auf den 1. May bestimmten Reise nach Leipzig zu vergeben; so wie ich auch gern einige Personen mit zurücknehmen würde.

Hirschberg, den 18. April 1821.

Anderß.



(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des Gottlieb Brücknerschen Freihauses und der darauf haftenden Kram-Gerechtigkeit, einem Gärtchen und einem Scheffel Acker sub Nr. 138. Rudelstadt, welches laut der auf hiesigem Rathhause ausgehängten gerichtlichen Taxe de dato den 30. Juny 1820 auf 312 thlr. abgeschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 30. April und den 28. May 1821 der letzte und peremptorische Termin aber auf den 25. Juny 1821 in der Gerichtskanzelley zu Rudelstadt Vormittags um 9 Uhr anberaumt; welches allen Besitz- u. Zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Fauer, der 10. März 1821.

Obrist v. Prittwik'sches Justiz-Amt der Herrschaft  
Rudelstadt.

(Bekanntmachung.) Nachdem über das Vermögen des zu Rudelstadt verstorbenen Freihäusler und Krämer Gottlieb Brückner wegen Unzulänglichkeit der Masse, indem das Activ-Vermögen, laut Inventario nur in 306 thlr. 19 sgl. 3 d'r. besteht; die bis jetzt bekannten Schulden aber bereits 1844 thlr. 8 sgl. 6 d'r. betragen, ex Decreto vom 30. Sept. 1820 der Concurs eröffnet worden, so werden hierdurch zufolge §. 99. Tit. 50. Th. 1. der Allgem. Ger. Ordn. alle und jede etwanigen unbekanntten Gläubiger des ic. Brückner vorgeladen in dem auf den 25. Juny 1821 Vormittags um 10 Uhr in der Gerichts-Kanzelley zu Rudelstadt anstehenden Liquidations-Termin, zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und gehdrig nachzuweisen, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß die parate Masse, so weit solche reicht, unter die sich gemeldeten Gläubiger vertheilt und sie mit ihren Forderungen bloß an dasjenige verwiesen werden werden, was nach Abzug aller Schulden etwa noch übrig bleiben dürfte.

Fauer, den 10. März 1821.

Obrist v. Prittwik'sches Justiz-Amt der Herrschaft  
Rudelstadt.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des Carl Rauerschen Kretschams, nebst Garten und der Gerechtigkeit des Brantwein-Urbars sub Nr. 1. Adlersruh, welcher laut der in dem Gerichtskretscham zu Adlersruh und dem Rathhause zu Volkshayn ausgehängten gerichtlichen Taxe de dato den 19. Februar d. J. auf 990 thlr. abgeschätzt worden, sind Bietungs-Termine auf den 30. April und den 28. May 1821, der letzte und peremptorische Termin aber auf den 26. Juny 1821 in der Gerichts-Kanzelley zu Rudelstadt Vormittags um 9 Uhr anberaumt; welches allen Besitz- und Zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Fauer, den 16. März 1821.

Obrist von Prittwik'sches Justiz-Amt der Herrschaft  
Rudelstadt.

(Verpachtung.) Zu Verpachtung des herrschaftlichen Rindviehes beim hiesigen Niederhofe von Johanni c. auf drei Jahre, ist ein Termin auf den 4. May c. angesetzt, wozu cautionsfähige Pachtlustige, die sich auch über ein gutes moralisches Betragen ausweisen können, eingeladen werden, und sind die Contract-Bedingnisse zu jeder Zeit beim Wirthschafts-Amte hieselbst zu erfahren.

Boberröhrsdorf, den 15. April 1821.

(Rind-Vieh-Verpachtung.) Das Dominium Ketschdorf im Schönauer Kreis beabsichtigt nächste Johanny die Rind-Vieh-Nutzung von circa 40 Stück Kühen zu verpachten, cautionsfähige Pachtlustige haben sich beim benannten Dominio zu melden, und so bald sie gründlich nachweisen können, daß sowohl ihr Vermögen zur Caution dem Dominio gehdrige Sicherheit leistet, als auch Kenntnisse in dem Fache besitzen, übrigens einen moralischen guten Lebenswandel haben, so sollen ihnen billige Pachtvorschläge gemacht werden.

(Vermietung.) In Nr. 4 am Ringe sind im 2ten Stock auf dem Markt zu, 2 Stuben, 2 Kammern, eine Küche, Holzstall und Keller zu vermietten und den 1. May zu beziehen.

(Verkauf.) Ganz gute zweiböhrige Röhre, welche erst etliche Jahre gelegen haben, sind zu verkaufen; wo? sagt die Exped. des Boten.

(Vermietung.) Eine Stube nebst Alkove vorn heraus in der zweiten Etage ist auf der innern Schildaergasse zu vermietten bei  
L u d w i g, Hornbrechler.



(Anzeige.) Bei mir sind alle Sorten von Schleifsteinen zum Drehen, zu den billigsten Preisen zu haben. Schmiedeberg, den 21. April 1821.

H o g e l h e i m e r, Böttchermeister.

(Anzeige.) Weißen Spanischen Kleesäamen, habe ich nun auch erhalten und spätestens mit Ende dieses Monats erhalte ich eine Parthie guten Rigaer Leinsäamen, den ich besonders billig verkaufen werde. Warmbrunn, den 20. April 1821.

L. K n i t t e l.

(Anzeige.) Mehrere in gutem Zustande befindliche Kinderwagen nebst mehreren Hausgeräth stehen jederzeit zu verkaufen bei  
E. U. Keilacker,  
Handschuhmacher auf der Zapfengasse.

(Anzeige.) Auf der Schildauergasse in Nr. 206. stehen neue modern und gut gearbeitete Meubles zum Verkauf und können jederzeit in Augenschein genommen werden bei  
Gottlieb Menke.

(Verkauf.) Weiß-Salz nach Maas und Gewicht, so wie auch Stein-Salz nach verschiedenem Gewicht ist zu haben bei  
Gottlieb Erner jun.,  
Seiffensiederstr. auf der innern Schildauergasse.

(Bade-Anzeige.) Die Verwaltung der Doktor Schmidt'schen Bade-Anstalt ist mir für dieses Jahr wieder übertragen worden, und wird solche den 1. k. Monats eröffnet. Da mein Bruder wegen Abwesenheit von hiesigen Ort wünscht, dieses Grundstück bald möglichst zu verkaufen, so lade ich hiermit Kauflustige ein, sich deshalb bei mir zu melden, und die äußerst billigen Verkaufs-Bedingungen von mir zu erfahren.  
Hirschberg, den 10. April 1821. Samuel Ludwig Schmidt.

(Verkauf) Mein in Altschönau gelegenes Frei-Haus, nahe bei der Stadt, mit drei Stuben versehen, neugebaut, wünsche ich aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bei mir selbst zu melden.  
Pfeiffer, Schuhmacher.

(Gesuch.) Eine Person in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht als Wirthschafterin oder Ausgeberin ein Unterkommen. Ihr Zweck ist thätig zu seyn, und sie will daher nicht sowohl auf ansehnlichen Gehalt, sondern vielmehr auf gute Behandlung Ansprüche machen.

Verschiedene sowohl kleine als große Capitalien sind mir theils jetzt gleich, theils auf nächste Johanni, insofern wirkliche Mündel-Sicherheit nachgewiesen wird, zum unterbringen aufgetragen worden.  
Commissions-Comptoir von E. F. Lorenz.

(Gesuch.) Es wird in einer Gebirgs-Stadt eine weibliche Person von gesehten Jahren und soliden Charakter die unter der Anleitung einer bejahrten Dame das Hauswesen ohne Viehwirthschaft u. alle dahin vorkommenden weiblichen Geschäfte dirigiren und besorgen kann, bald in Dienst zu nehmen gesucht und die sich bei einer guten Station auch eine gute Behandlung versprechen kann. Hierauf Rücksicht nehmende und sich qualificirende Subjekte die sich mit guten glaubhaften Zeugnissen legitimiren können, erfahren das Nähere in der Exped. des Boten.

(Gesuch.) Ein junger Mensch, der Lust hat, die Wirthschaft zu erlernen, eine gute Erziehung hat, im Schreiben und Rechnen geübt, kann sich auf dem Wirthschaftsamente zu Hohenliebenthal baldigst melden.

(Gesuch.) Ein Webergeselle von unbescholtenem Rufe wird gesucht, und findet als solcher ein baldiges gutes Unterkommen, und freie Station bei dem Garnsammler Benjamin Mende in Neukirch.

(Capital-Verleihung.) 1000 thlr. Courant auf sichere Hypothek eines mit Acker versehenen Grundstückes sind zu vergeben. Wo? besagt die Exped. des Boten.

(Anzeige.) Ich mache einem geehrten Publikum bekannt, daß ich meine Wohnung verändert und jetzt in meinem eigenen Hause Nr. 994 neben dem Gasthof zum Hellec an der Warmbrunner Straße zu finden bin.  
H a l e n b e r g, Handschuhmacher.



(Logis-Gesuch.) Ein Quartier von vier Stuben, Küche, Holzgelass ic. nebst am Hause befindlichem Garten in der Vorstadt wird gesucht und weist die Exped. des Boten den Miether nach.

(Anzeige.) In dem Hause Nr. 206. auf der lichten Burggasse sind zu verkaufen mehrere Schränke, als Wäsch-, Zinn-, Wand- und Gemüse-Schränke, große und kleine Tische und anderer Hausrath

(Anzeige.) Mein Etablissement als practicirender Wundarzt in Boberröhrsdorf mache ich einem geehrten Publikum hiermit bekannt.  
B e r, Wundarzt.

(Verspätete Bekanntmachung.) Endesunterzeichneter verfehlt nicht einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich die Schenkwirtschaft zum Pelikan käuflich an mich gebracht habe, gutes Getränk und reelle Bedienung, wird stets mein Bemühen seyn. Zugleich mache ich noch bekannt, daß ich auf hohe Erlaubniß alle kommende Sonntage für Ruhe liebende Tänzer Musik halten werde.

Hirschberg, den 18. April 1821.

F. W. E r n e r,  
in Nr. 960. auf dem Sande.

(Anzeige) Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mit Genehmigung eines hiesigen Wohlbl. Magistrats, alle Sonntage Musik halte. Für gute Getränke und Speisen wird möglichst gesorgt werden. Auch ist die Regelbahn in sehr gutem Zustande befindlich. Bitte übrigens ganz ergebenst um geneigten Zuspruch.

J o s e p h P o l l n e r,  
Pächter im weißen Schwan, genannt im Rennhübel.

(Anzeige.) Ein ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasii, Carl Freudenberg, welcher sich der Tonkunst gewidmet hat und das Studium derselben in Berlin fortsetzt, ist gesonnen auf eigene Kosten Sonaten und Tänze für Anfänger drucken zu lassen. Auf die Sonaten wird mit 18 gr., auf die Tänze mit 10 gr. pränumerirt, auf beide zusammen mit 1 thlr. Zum Sammeln von Subscribenten ist aufgefordert  
der Oberlehrer am Gymnasio

Hirschberg, den 15. April 1821.

E n d e r.

(D a n k.) Den größten Dank allen denen verehrungswürdigen Gästen, die mich diesen Winter mit Ihren gütigem Besuch beehret; besonders denen, die zur Vermehrung der Gesellschaft ihr Wohlwollen gegen mich zu erkennen gegeben. Ich bin überzeugt von Ihrer Güte, daß sie auch mich in meinem Garten, welchen ich den 29. April eröffnen werde, durch zahlreichen Besuch erfreuen und beglücken werden, mit der Hoffnung der Erfüllung meiner Bitte, nenne ich mich Dero ergebener

S. L. S ö p p e l.

Noch werde ich ergebenst bitten, da vor einigen Wochen eine schöne vollständige Taback-Pfeife, wahrscheinlich aus Versehn mitgenommen, mir doch selbige gütigst wieder zuzustellen, um sie dem wahren Eigenthümer überliefern zu können.

3.

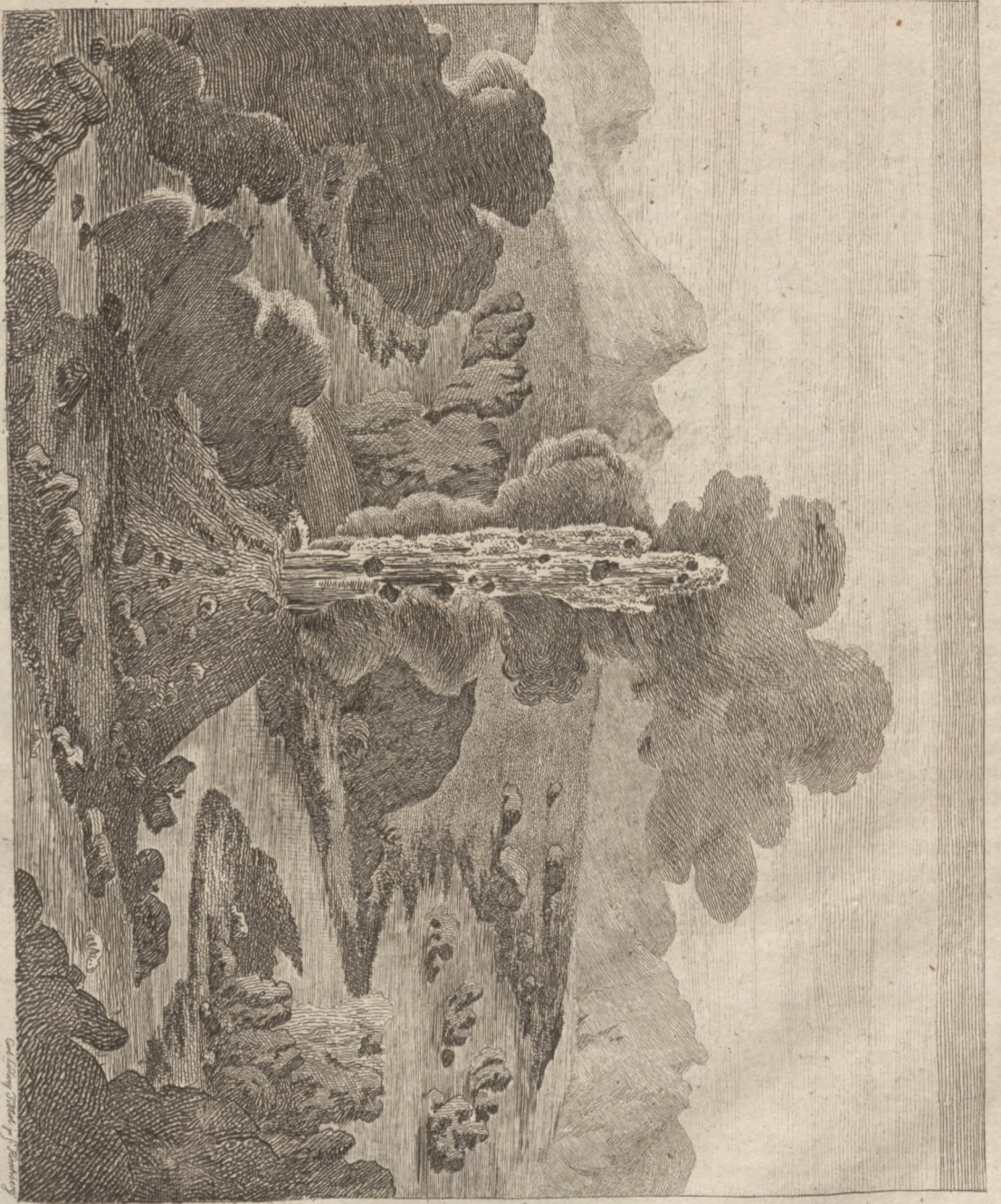
(Anzeige.) In Bezug auf meine Anzeige in Nr. 45 d. B. v. J., wegen des Schleifergesellen Joseph Endler aus Morgenstern, zeige ich hierdurch öffentlich an, daß solcher als redlicher Mensch zurückgekehrt und die mir schuldigen 54 thlr. N. Mze. richtig bezahlt hat. Er befindet sich bei mir in Arbeit und ich bitte das geehrte Publikum ihm wieder das Vertrauen zu schenken, was er verdient.

Friedeberg a. D. den 25. April 1821.

G o t t l o b R i c h t e r,  
Schleifermstr.



*Der Seyer*



*Engraved by J. G. Schmitt*



